



**LOHNQUOTE SINKT,  
PRODUKTIVITÄT STEIGT:  
ZEIT FÜR KRÄFTIGE  
LOHNERHÖHUNGEN!**

Fakten zu Einkommensverteilung  
und Arbeitszeit

Stand: September 2018





**Dr. Josef Moser, MBA**  
AK-DIREKTOR

**Dr. Johann Kalliauer**  
AK-PRÄSIDENT

## Lohnquote sinkt trotz steigender Produktivität und guter Wirtschaftslage

# HÖCHSTE ZEIT FÜR KRÄFTIGE LOHN- UND GEHALTSERHÖHUNGEN!

Trotz der ausgezeichneten Wirtschaftslage entwickeln sich die Einkommensbedingungen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer nicht im entsprechenden Ausmaß. Die Lohnquote sinkt, die Einkommensverteilung wird ungleicher.

Mit der überfallsartigen Ausdehnung der Höchstarbeitszeit auf zwölf Stunden am Tag bzw. 60 Stunden in der Woche mit 1. September 2018 hat die Regierung im Interesse der Industrie die rechtlichen Rahmenbedingungen drastisch verschlechtert. Weitere für die Beschäftigten nachteilige Maßnahmen sind geplant, etwa die angekündigte Kürzung bei der Sozialversicherung im Ausmaß von einer Milliarde Euro.

Österreichs Wirtschaft wächst heuer mit etwa drei Prozent das zweite Jahr in Folge auf Hochtouren. Aufgrund der guten Konjunktur geht die Arbeitslosigkeit zurück. Dennoch sind immer noch fast 380.000 Menschen auf Arbeitsuche (prognostizierte Arbeitslosenzahl für 2018 inklusive Schulungsteilnehmer/-innen). Das sind um rund 50.000 mehr als während der akuten Wirtschaftskrise 2008.

Arbeiterkammer, Gewerkschaft und Betriebsrat sind ein bewährtes Gespann im Interesse der Arbeitnehmer/-innen – mit hoher Bereitschaft für sozialpartnerschaftlichen Dialog auf Augenhöhe. Der Weg sozialpartnerschaftlichen Dialogs ist allerdings sehr brüchig geworden.

Das können und wollen wir so nicht hinnehmen: Arbeiterkammer und Gewerkschaften werden sich auf allen Ebenen für bessere Arbeits- und Einkommensbedingungen einsetzen. Sei es bei der Kollektivvertragsrunde, wo die Gewerkschaften mit den Wirtschaftsverbänden Lohnsteigerungen und Arbeitszeitfragen verhandeln, sei es in der Steuerpolitik, wo die Arbeiterkammer für eine gerechte Lohnsteuer ohne weitere milliardenschwere Gefälligkeiten an die Industrie eintritt.

Dr. Josef Moser, MBA  
AK-Direktor

Dr. Johann Kalliauer  
AK-Präsident



## **INHALT**

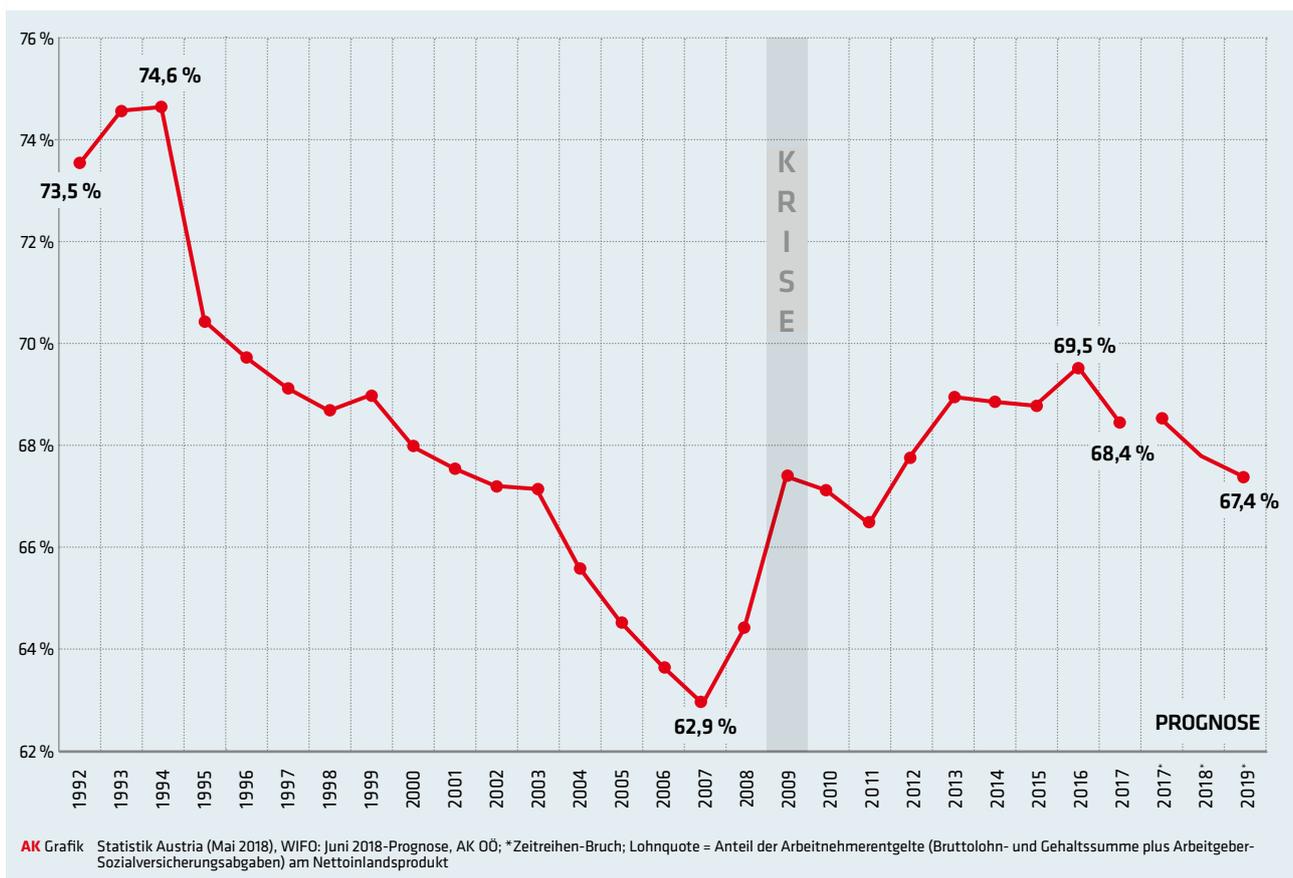
<b>Lohnquote sinkt</b>	<b>5</b>
<b>Einkommensentwicklung</b>	<b>7</b>
<b>Inflation bei Gütern des täglichen Bedarfs sehr hoch</b>	<b>8</b>
<b>Extremgagen für Manager/-innen</b>	<b>9</b>
<b>Einkommen in Oberösterreich</b>	<b>10</b>
<b>Produktivität wächst doppelt so schnell wie Lohnkosten</b>	<b>12</b>
<b>Überdurchschnittlich lange Arbeitszeit</b>	<b>13</b>
<b>Forderungen der Arbeiterkammer</b>	<b>15</b>

## LOHNQUOTE SINKT

Im Jahr 2017 erhielten Österreichs mehr als 3,7 Millionen lohnabhängig Beschäftigte 68,4 Prozent vom im Laufe des Jahres erarbeiteten Volkseinkommen – das ist die Lohnquote. Das restliche knappe Drittel sind Gewinn- und Besitzeinkommen. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Lohnquote um rund einen Prozentpunkt gesunken. Damit haben die Arbeitnehmer/-innen insgesamt anteilmäßig weniger von der größer gewordenen Wertschöpfung erhalten. Für die Jahre 2018 und 2019 prognostiziert das WIFO einen weiteren Rückgang um insgesamt rund einen Prozentpunkt – das entspricht einem Volumen von drei Milliarden Euro an Brutto-Löhnen und Gehältern (inkl. der gesamten Sozialversicherungsabgaben). Zum Vergleich: Die kleine Gruppe der Aktionäre/-innen der an der Wiener Börse notierten großen Unternehmen (ATX) ließ sich laut AK Wien im Jahr 2018 2,8 Milliarden Euro als Gewinnausschüttung (Dividenden) auszahlen.

nostiziert das WIFO einen weiteren Rückgang um insgesamt rund einen Prozentpunkt – das entspricht einem Volumen von drei Milliarden Euro an Brutto-Löhnen und Gehältern (inkl. der gesamten Sozialversicherungsabgaben). Zum Vergleich: Die kleine Gruppe der Aktionäre/-innen der an der Wiener Börse notierten großen Unternehmen (ATX) ließ sich laut AK Wien im Jahr 2018 2,8 Milliarden Euro als Gewinnausschüttung (Dividenden) auszahlen.

### ENTWICKLUNG DER LOHN-QUOTE 1992 BIS 2017 LOHN-ANTEIL AN INLÄNDISCH PRODUZIERTER WERTSCHÖPFUNG



**→ DIE LOHNQUOTE**

Die gesamtwirtschaftliche Lohnquote ist eine grobe Verteilungskennziffer, deren Entwicklung von vielen Faktoren bestimmt wird, insbesondere auch durch die gesamtwirtschaftliche Situation, also das konjunkturelle Auf und Ab. Mit der Ende 2008 einsetzenden Wirtschaftskrise bzw. der Phase niedrigen Wirtschaftswachstums 2012 bis 2016 konnte die Lohnpolitik eine stabilisierende Wirkung auf die Entwicklung der Lohn- und Gehaltseinkommen entfalten. Dadurch ist die Lohnquote gestiegen.

In der langfristigen Tendenz erfolgt ein Rückgang der Lohnquote insbesondere durch:

- ▶ Entlohnungsverhalten der Unternehmen: unbezahlte Überstunden, zu niedrige Einstufungen, nur geringe oder keine – über

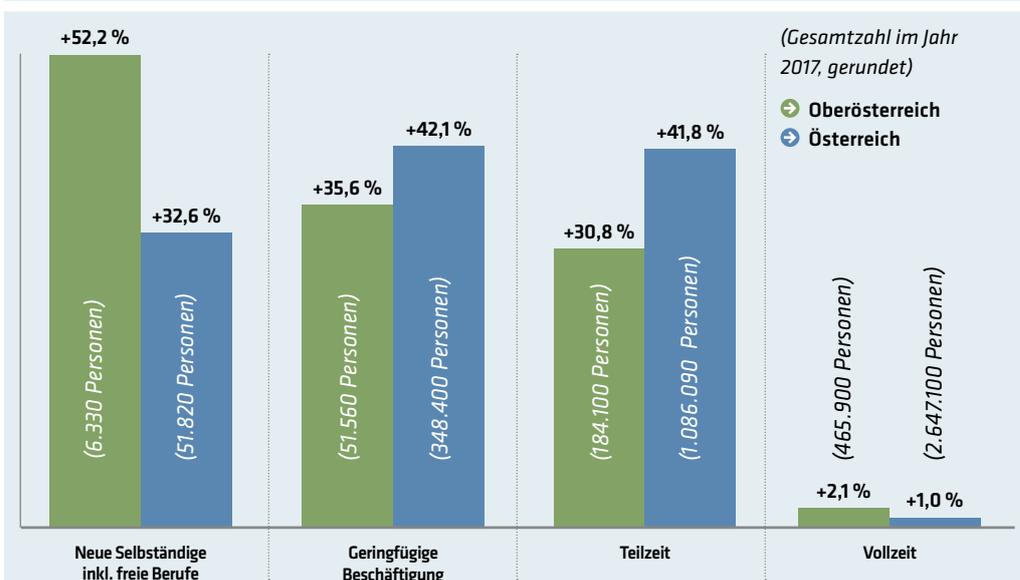
den KV-Mindestlohn hinausgehenden – Überzahlungen, Wechsel in „billigere“ Kollektivverträge durch Ausgliederung

- ▶ Dividendenansprüche der Unternehmens-eigentümer/-innen, hohe Besitzeinkommen, Höchst-Managergehagen
- ▶ hohe Arbeitslosigkeit schwächt die Verhandlungsposition der Gewerkschaften
- ▶ aktive Schwächung der Kollektivverträge (internationales Beispiel: Griechenland)
- ▶ steigender Anteil von Arbeitsplätzen im Dienstleistungssektor mit geringerem gewerkschaftlichen Organisationsgrad
- ▶ Verschlechterung der Einkommen infolge „Atypisierung“ und „Segmentierung“ auf dem Arbeitsmarkt: Anstieg von Teilzeit, Leiharbeit, Unterbrechungen der Berufstätigkeit ...

Die Beschäftigungsstruktur in Österreich ändert sich immer mehr in Richtung schlechter entlohnte „atypische“ Arbeitsformen wie Teilzeit. Leiharbeit ist für rund 76.700 Beschäftigte, darunter etwa 19.900 in Oberösterreich, Realität. 2017 war mehr als jede zweite Arbeitnehmerin (53 Prozent) „atypisch“ beschäftigt,

hauptsächlich Teilzeit. Bei den Männern sind es rund 17 Prozent, die entweder in Leiharbeit, befristet, in Teilzeit, geringfügig oder mit freiem Dienstvertrag beschäftigt sind. Atypische Arbeitsformen werden immer häufiger, die Anzahl von Vollzeitbeschäftigungen aber erhöht sich nur wenig:

**ENTWICKLUNG ATYPISCHER BESCHÄFTIGUNGSFORMEN 2007 BIS 2017  
ZUWACHS 2007 BIS 2017 IN PROZENT**



AK Grafik Quellen: HV-SV, GSV, Statistik Austria, AK OÖ

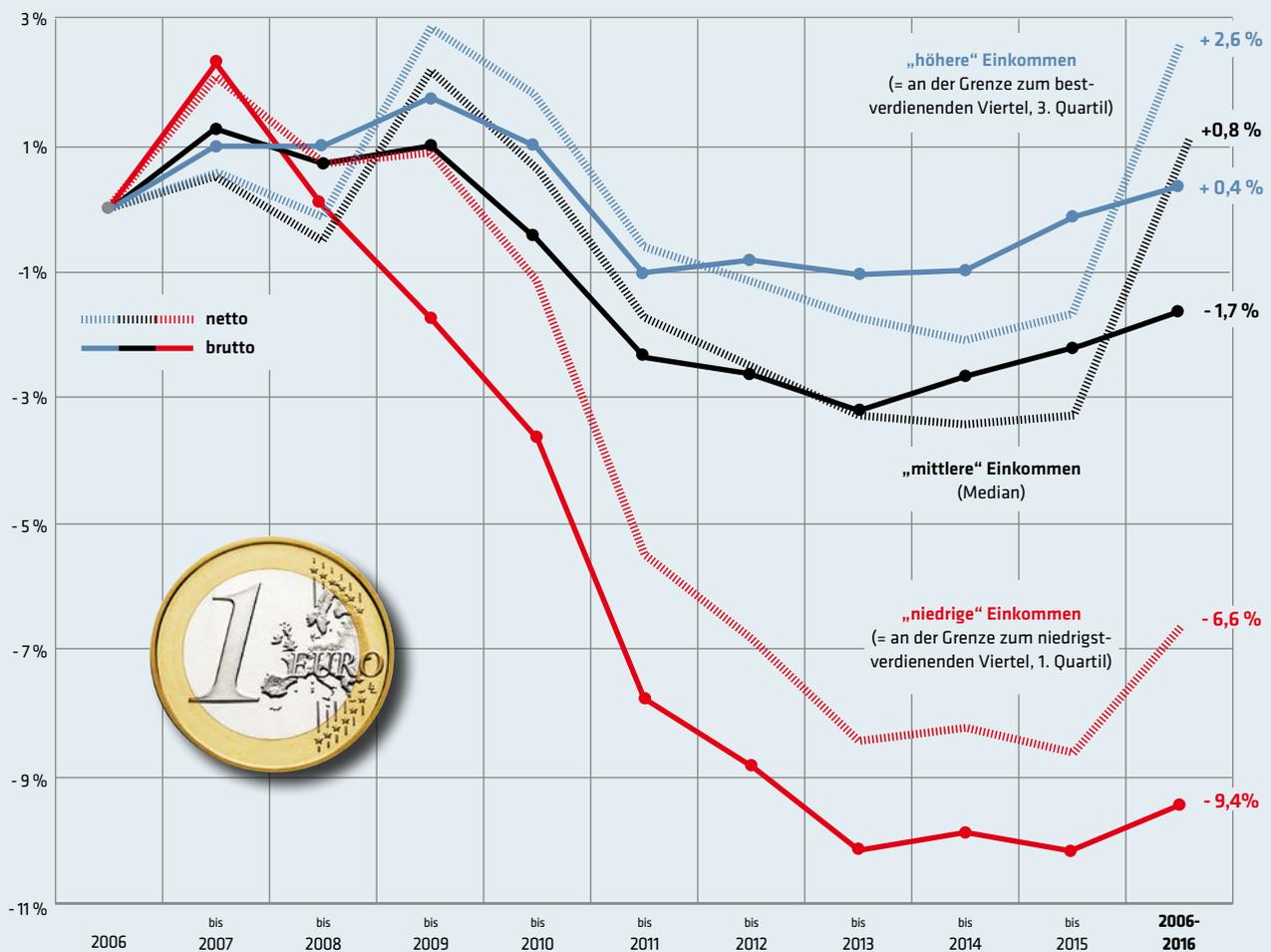
# EINKOMMENSENTWICKLUNG

## Mittleres Einkommen im letzten Jahrzehnt um nur knapp 1 Prozent höher

Veränderungen in der Beschäftigungsstruktur spiegeln sich direkt in der ungleicher werdenden Einkommensverteilung wider: Wer 2016 – im jüngsten Jahr, für das diese Zahlen verfügbar sind – in der Mitte der Einkommensverteilung verdiente („Median“: je die Hälfte der Beschäftigten verdient mehr bzw. weniger als diesen Wert), kann sich im Vergleich zu mittleren Einkommen vor zehn Jahren nur etwa gleich viel leisten. Denn real, also preisbereinigt und netto, ist der Median-Lohn bzw. das Median-Gehalt um nicht einmal ein Prozent höher als noch 2006.

Schlechter bezahlte Jobs, etwa niedrig entlohnte Teilzeit, werden häufiger. Dadurch erhöht sich die Ungleichheit in der Verteilung der Einkommen: **Das am schlechtesten verdienende Einkommensviertel hatte 2016 real und netto um fast sieben Prozent weniger Jahres-Einkommen als die Vergleichsgruppe 2006!** Das Einkommensviertel mit den höchsten Lohn- bzw. Gehaltseinkommen verdient netto um 2,6 Prozent mehr als zehn Jahre zuvor. Die Entwicklung der Spitzengehälter geht aus der Statistik allerdings nicht hervor, und Managergagen, Gewinnausschüttungen etc. sind in der Statistik gar nicht enthalten.

### REALE EINKOMMENSENTWICKLUNG 2006 BIS 2016 IN ÖSTERREICH GESAMTER, PREISBEREINIGTER ZUWACHS IN PROZENT SEIT 2006



AK Grafik Quelle: Statistik Austria, AK ÖÖ: Entwicklung der Jahreseinkommen aller unselbständig Beschäftigten ohne Lehrlinge, abzüglich Inflation; dargestellt sind: 1. Quartil = Einkommenswert, bis zu dem die 25 Prozent der am wenigsten Verdienenden verdienen, 2. Quartil (Median) = Wert, über bzw. unter dem je die Hälfte der Personen liegt, 3. Quartil = 75 Prozent verdienen weniger, 25 Prozent mehr

**Lohnsteuer-Reform 2016 brachte starkes Netto-Kaufkraft-Plus**

Die Entwicklung der Einkommensverteilung zeigt, dass die von Gewerkschaften und Arbeiterkammer durchgesetzte Lohnsteuerreform (in Kraft seit 1.1. 2016) einen spürbaren Kaufkrafteffekt hatte: Die Netto-Lohn-Steigerung in diesem Jahr übertraf die Brutto-Steigerung deutlich: Während der Median-Lohn

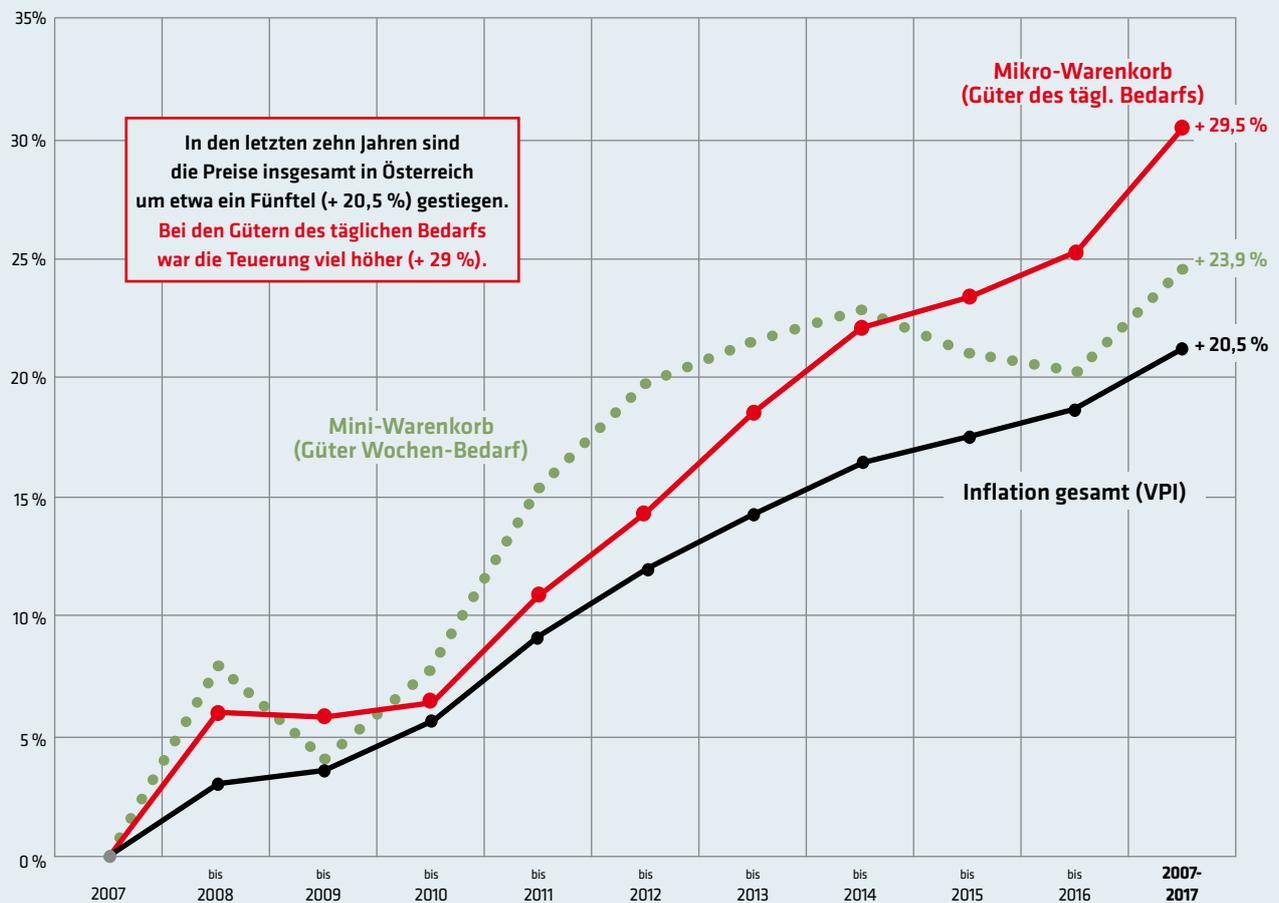
real und brutto um 1,4 Prozent höher als 2015 war, betrug das Netto-Plus fünf Prozent. Ähnlich am oberen Ende der Lohn-Skala, wo das Netto-Einkommensplus 5,3 Prozent (brutto 1,4 Prozent) betrug. Auch bei den niedrigsten Löhnen, wo aufgrund des geringen Einkommens keine oder wenig Lohnsteuern zu zahlen sind, gab es mit netto 3,1 Prozent mehr einen starken Kaufkraft-Zuwachs (brutto 1,7 Prozent).

**INFLATION BEI GÜTERN DES TÄGLICHEN BEDARFS SEHR HOCH**

Zu bedenken ist aber, dass für jene mit niedrigen Einkommen Güter des täglichen Bedarfs wie Lebensmittel einen großen Stellenwert im kleinen Familienbudget einnehmen. Und

die Teuerung für diese Güter war deutlich über jener der allgemeinen Inflation, wie der aktuellste Zehn-Jahresvergleich 2007 bis 2017 zeigt:

**PREISSTEIGERUNG 2007 BIS 2017**



In den letzten zehn Jahren sind die Preise insgesamt in Österreich um etwa ein Fünftel (+ 20,5 %) gestiegen. Bei den Gütern des täglichen Bedarfs war die Teuerung viel höher (+ 29 %).

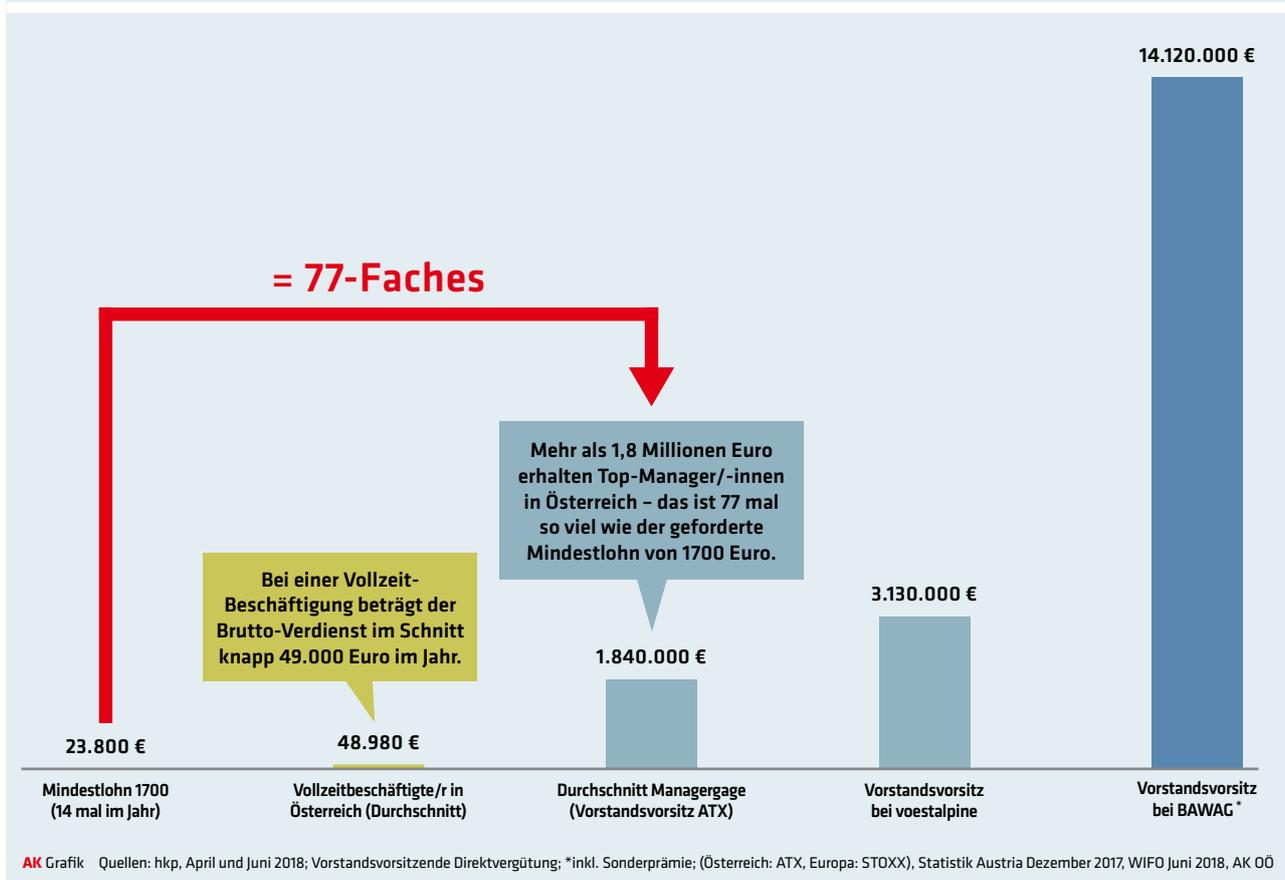
AK Grafik Quelle: Statistik Austria, AK OÖ

## EXTREMGAGEN FÜR MANAGER/-INNEN

Die Höhe der persönlichen Einkommen hängt stark davon ab, in welcher Position man sich befindet. So erhalten Vorstandsvorsitzende von österreichischen Börseunternehmen im Durchschnitt 1,82 Millionen Euro im Jahr, das sind mehr als 130.000 Euro im Monat

(14 mal) – so viel Lohn erhalten (ober-)österreichische Arbeitnehmer/-innen nicht einmal im Jahr! Ganzjährig Vollzeitbeschäftigte müssten fast 38 Jahre lang arbeiten, um 1,84 Millionen zu „verdienen“. Einzelne Spitzenmanager beziehen noch höhere Ein-Jahresgagen:

### JAHRES-EINKOMMEN IM VERGLEICH DURCHSCHNITTLICHE BRUTTO-JAHRES-EINKOMMEN 2017



### AUSGEWÄHLTE TOP-MANAGERGAGEN IN EUROPAS BÖRSEUNTERNEHMEN 2017:

▶ (CH) Severin Schwan	Roche	13,00 Mio. €
▶ (BE) Carlos Brito	Anheuser-Busch InBev	12,53 Mio. €
▶ (CH) Sergio P. Ermotti	UBS	12,52 Mio. €
▶ (D) Bill McDermott	SAP	10,96 Mio. €
▶ (CH) Joe Jimenez	Novartis	10,73 Mio. €
▶ (GB) Nicandro Durante	British American Tobacco	10,23 Mio. €
<b>Gesamtdurchschnitt Vorstandsvorsitzende</b>		<b>6,0 Mio. €</b>

### AUSGEWÄHLTE TOP-MANAGERGAGEN IN ÖSTERREICHS BÖRSEUNTERNEHMEN 2017:

▶ Anas Abuzaakouk*	BAWAG	14,12 Mio. €
▶ Wolfgang Leitner	Andritz	3,49 Mio. €
▶ Rainer Seele	OMV	3,38 Mio. €
▶ Wolfgang Eder	voestalpine	3,13 Mio. €
▶ Andreas Teichl	Erste Group	3,03 Mio. €
▶ Heimo Scheuch	Wienerberger	2,86 Mio. €
<b>Gesamtdurchschnitt Vorstandsvorsitzende</b>		<b>1,84 Mio. €</b>

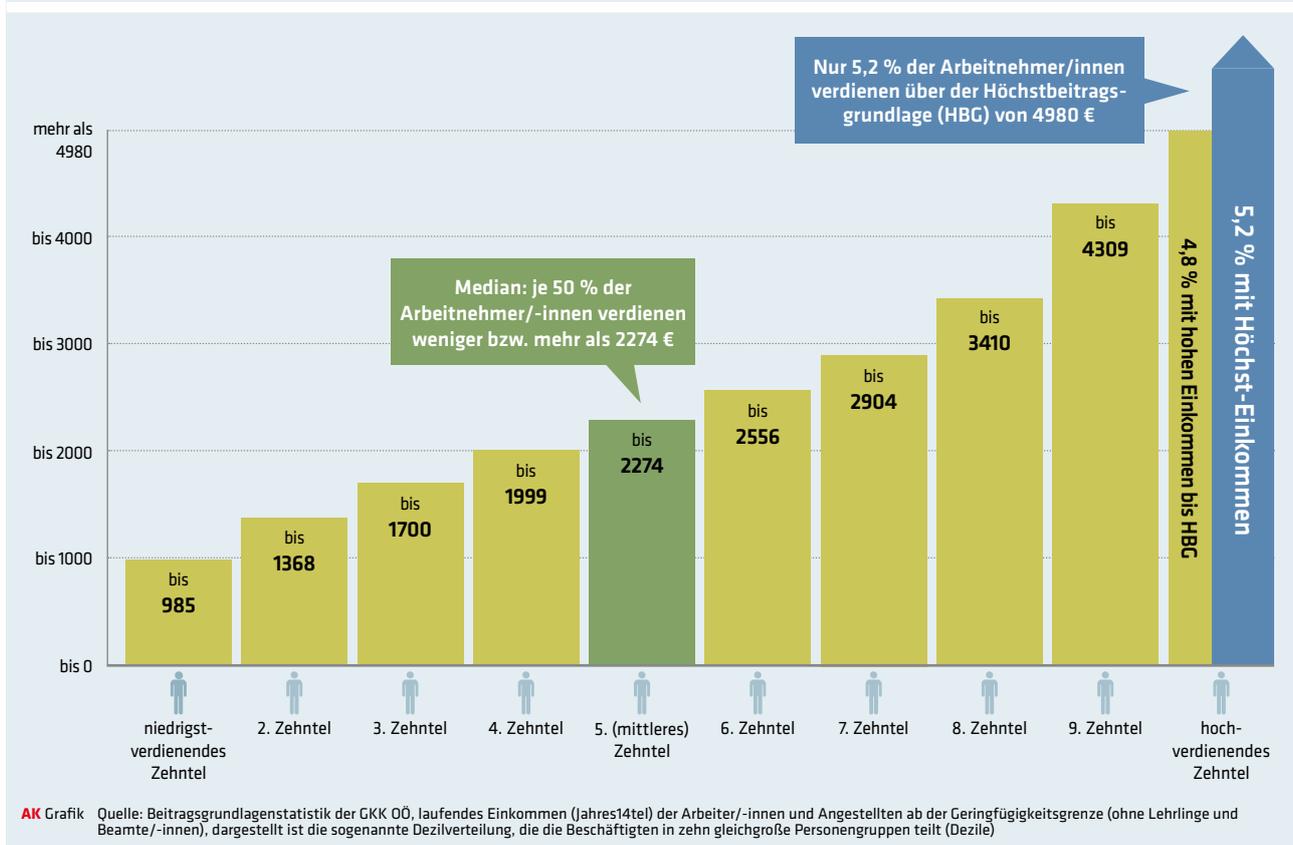
AK Grafik Quellen: hkp, April und Juni 2018; Vorstandsvorsitzende Direktvergütung; \*inkl. Sonderprämie; (Österreich: ATX, Europa: STOXX), Statistik Austria Dezember 2017, WIFO Juni 2018, AK OÖ

## EINKOMMEN IN OBERÖSTERREICH

Millioneneinkommen im Jahr sind für Arbeiter/-innen und Angestellte unerreichbar. Nur 5,2 Prozent der mehr als 650.000 oberösterreichischen Arbeitnehmer/-innen (ab der Geringfügigkeitsgrenze) erhalten ein Monatsbruttoeinkommen über der Höchstbeitragsgrundlage von 4980 Euro: 8,2 Prozent der Männer und 1,4 Prozent der Frauen. 2017 be-

trug das mittlere Einkommen („Median“: je die Hälfte der Beschäftigten verdient weniger bzw. mehr als diesen Wert) 2274 Euro brutto, um 2,2 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Männer verdienen knapp 2700 Euro, das Frauen-Medianeinkommen ist mit rund 1670 Euro um etwa 38 Prozent niedriger.

### BRUTTOMONATSEINKOMMEN IN OBERÖSTERREICH – HÖHE UND VERTEILUNG 2017 DIE NACH EINKOMMENSHÖHE GEREIHTEN 10 ZEHNTTEL DER ARBEITNEHMER/-INNEN VERDIENEN ...



In den Bezirken rangieren die in Steyr-Stadt arbeitenden männlichen Angestellten mit rund 4210 Euro an der Spitze, gefolgt von Perg und Kirchdorf (rund 3700 und 3630 Euro).

Am wenigsten verdienen Arbeiterinnen in Rohrbach, Freistadt und Urfahr-Umgebung mit rund 1140 bis 1220 Euro.



### MONATLICHE BRUTTOEINKOMMEN IN DEN BEZIRKEN 2017 (MEDIAN):

am Arbeitsort	Gesamt			Arbeiter/-innen			Angestellte		
	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer
Braunau am Inn	<b>2.358</b>	1.759	2.671	<b>2.261</b>	1.664	2.478	<b>2.701</b>	1.873	3.546
Eferding	<b>1.936</b>	1.497	2.323	<b>1.753</b>	1.268	2.147	<b>2.256</b>	1.809	3.026
Freistadt	<b>1.870</b>	1.310	2.351	<b>1.857</b>	1.146	2.206	<b>1.908</b>	1.499	3.045
Gmunden	<b>2.170</b>	1.559	2.635	<b>2.116</b>	1.428	2.437	<b>2.299</b>	1.691	3.538
Grieskirchen	<b>2.157</b>	1.539	2.540	<b>2.131</b>	1.357	2.404	<b>2.210</b>	1.693	3.271
Kirchdorf / Krems	<b>2.385</b>	1.833	2.687	<b>2.285</b>	1.750	2.498	<b>2.762</b>	1.924	3.634
Linz (Stadt)	<b>2.299</b>	1.753	2.887	<b>2.057</b>	1.330	2.442	<b>2.485</b>	1.957	3.558
Linz-Land	<b>2.233</b>	1.583	2.565	<b>2.148</b>	1.421	2.350	<b>2.449</b>	1.754	3.516
Perg	<b>2.245</b>	1.510	2.582	<b>2.190</b>	1.275	2.408	<b>2.424</b>	1.676	3.694
Ried im Innkreis	<b>2.231</b>	1.598	2.531	<b>2.140</b>	1.407	2.367	<b>2.491</b>	1.800	3.364
Rohrbach	<b>1.910</b>	1.332	2.363	<b>1.919</b>	1.139	2.225	<b>1.902</b>	1.498	3.022
Schärding	<b>2.130</b>	1.451	2.492	<b>2.080</b>	1.234	2.347	<b>2.244</b>	1.664	3.152
Steyr (Stadt)	<b>2.894</b>	1.672	3.705	<b>2.998</b>	1.414	3.485	<b>2.787</b>	1.853	4.210
Steyr-Land	<b>2.099</b>	1.545	2.493	<b>2.055</b>	1.377	2.330	<b>2.258</b>	1.694	3.429
Urfahr-Umgebung	<b>2.009</b>	1.480	2.377	<b>2.024</b>	1.222	2.232	<b>1.985</b>	1.613	2.946
Vöcklabruck	<b>2.271</b>	1.642	2.641	<b>2.175</b>	1.475	2.438	<b>2.498</b>	1.830	3.568
Wels (Stadt)	<b>2.243</b>	1.757	2.605	<b>2.135</b>	1.493	2.375	<b>2.390</b>	1.921	3.298
Wels-Land	<b>2.179</b>	1.620	2.526	<b>2.191</b>	1.538	2.345	<b>2.148</b>	1.656	3.582
<b>Oberösterreich</b>	<b>2.274</b>	<b>1.668</b>	<b>2.699</b>	<b>2.154</b>	<b>1.401</b>	<b>2.431</b>	<b>2.478</b>	<b>1.861</b>	<b>3.556</b>

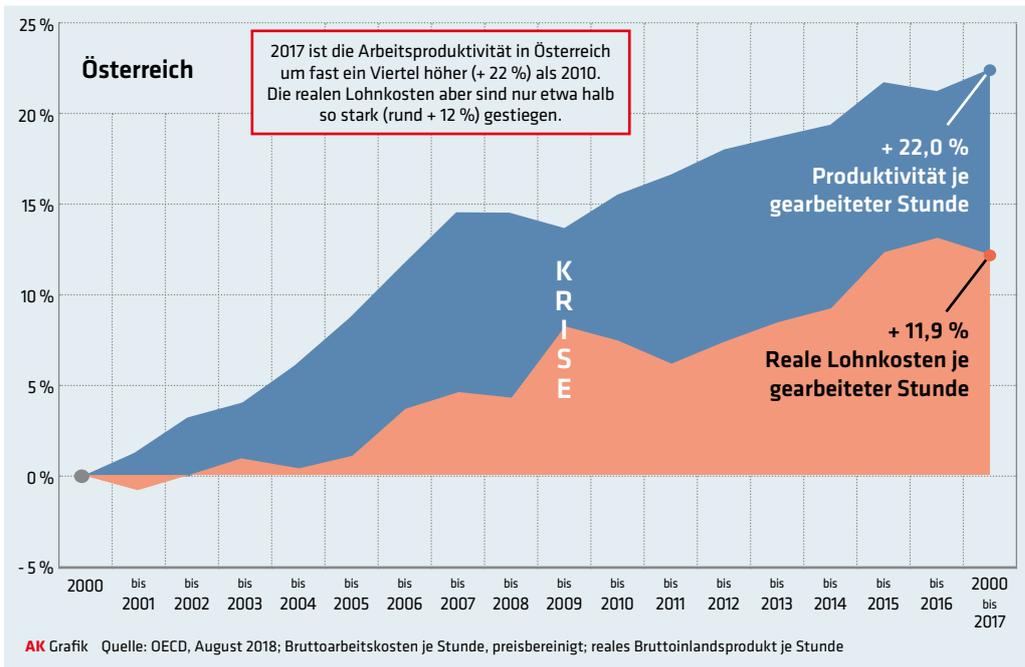
AK Grafik Quelle: Beitragsgrundlagenstatistik der GKK OÖ, laufendes Einkommen (Jahres14tel) der Arbeiter/-innen und Angestellten ab der Geringfügigkeitsgrenze (ohne Lehrlinge und Beamte/-innen), Median: Einkommenswert genau in der Mitte (je die Hälfte der Arbeitnehmer/-innen verdient mehr bzw. weniger)

# PRODUKTIVITÄT WÄCHST DOPPELT SO SCHNELL WIE LOHNKOSTEN

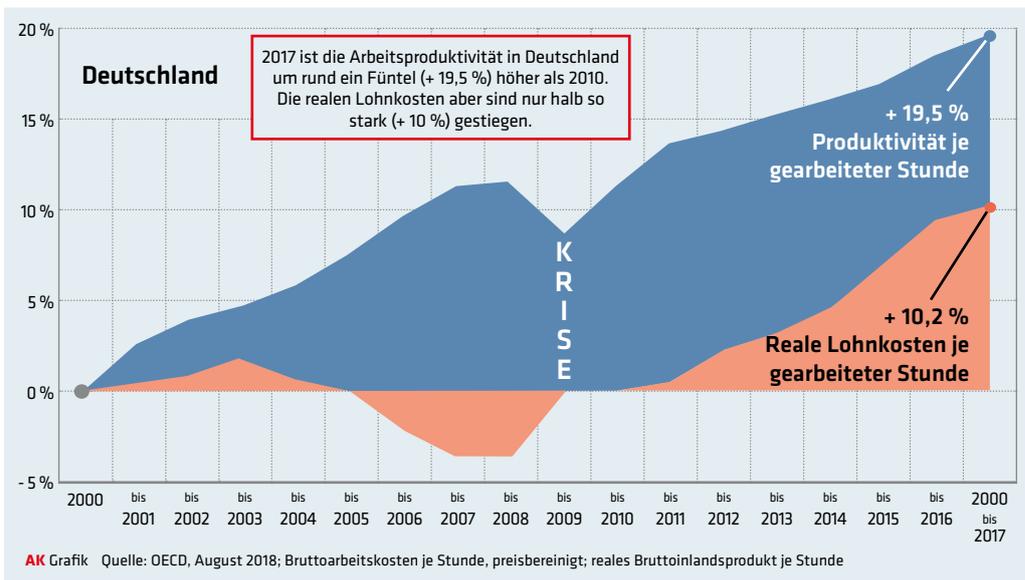
Die Schere zwischen Produktivität und Lohn geht auf: Pro Arbeitsstunde schaffen Österreichs Werk tätige um etwa ein Viertel mehr Wert als noch 2010. Der Anstieg der dafür

von den Unternehmen bezahlten Arbeitskosten (Bruttolöhne plus Sozialbeiträge) aber ist preisbereinigt nur etwa halb so hoch. Ähnlich ist die Entwicklung in Deutschland:

## PRODUKTIVITÄT UND LOHN IM VERGLEICH: DURCHSCHNITT – GESAMTER ZUWACHS IN PROZENT (2000 BIS 2017)



## PRODUKTIVITÄT UND LOHN IM VERGLEICH: DURCHSCHNITT – GESAMTER ZUWACHS IN PROZENT (2000 BIS 2017)

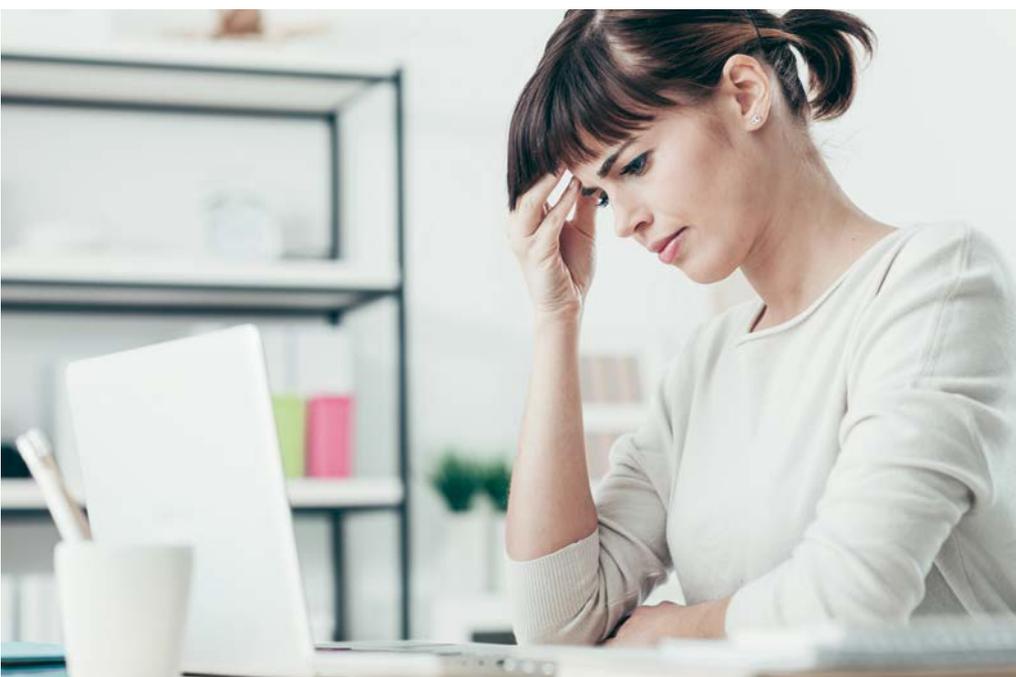
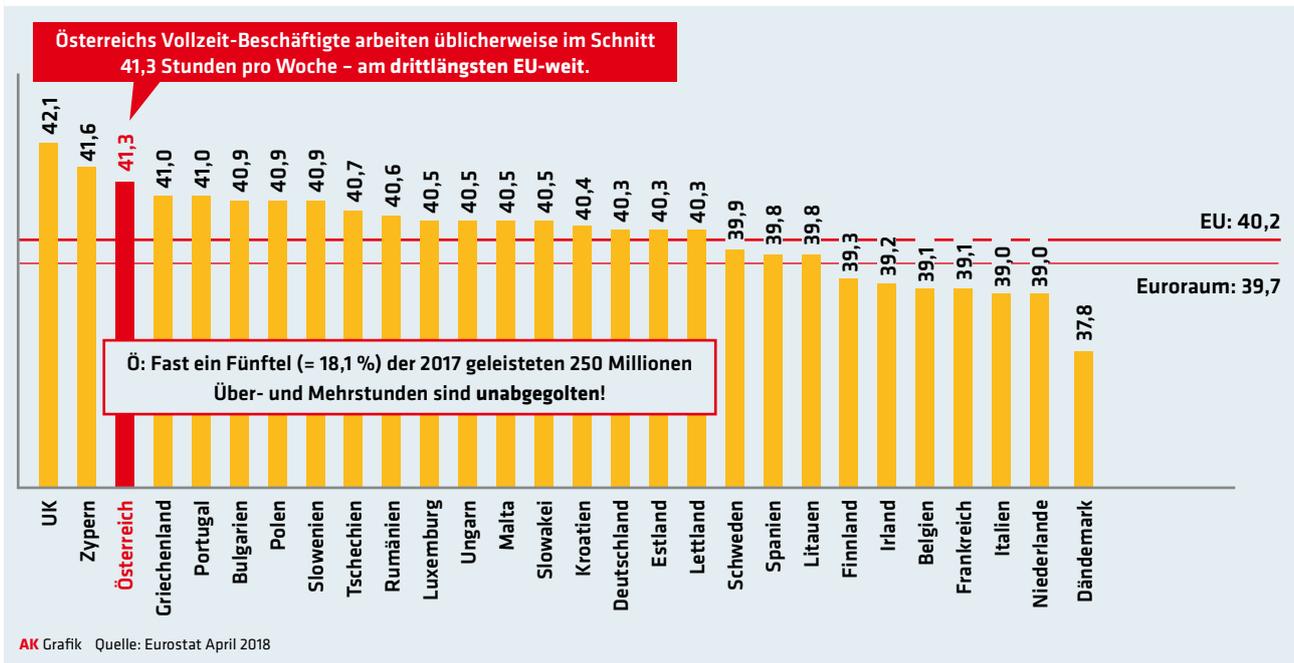


# ÜBERDURCHSCHNITTLICH LANGE ARBEITSZEIT

Österreichs Vollzeitbeschäftigte haben bereits jetzt im internationalen Vergleich sehr lange Arbeitszeiten: Insgesamt wurde 2017 bei Vollzeit im Schnitt 41,3 Stunden gearbeitet, am drittlängsten EU-weit. Österreichs männ-

liche Arbeitnehmer arbeiteten 41,7 Stunden, EU-weit am fünftlängsten. Frauen in Vollzeit arbeiteten durchschnittlich 40,6 Stunden – das ist nach Bulgarien die zweithöchste Arbeitszeit

## ARBEITSZEITEN IM EUROPÄISCHEN VERGLEICH, IN STUNDEN, 2017



## Unbezahlte Überstunden

Wird regelmäßig über das Ausmaß der gesetzlich oder kollektivvertraglich vereinbarten sogenannten „Normal“-Arbeitszeit hinaus gearbeitet, fallen Überstunden an. Von den gesamten Überstunden wird fast ein Fünftel (18,1 Prozent) gar nicht bezahlt, weder in Zeitausgleich noch in Geld. 2017 wurden österreichweit 120.000 Personen für ihre geleisteten Über- und Mehrarbeitsstunden gar nicht oder nur teilweise bezahlt. Die Beschäftigten verloren durch unbezahlte Über- und Mehrarbeitsstunden geschätzt rund eine Milliarde Euro (OÖ: 150 Millionen Euro). Wird die unentgeltlich erbrachte Mehr- und Überstundenarbeit mit einem Durchschnittslohn

plus Zuschlag bewertet, gehen den Betroffenen pro Kopf rund 9.800 Euro im Jahr verloren. Dieses Geld wäre ihnen bei korrekter Bezahlung zugestanden.

## Überstunden-Zuschläge im Wert von zwei Milliarden Euro in Gefahr

Durch die mit 1. September 2018 in Kraft tretende Ausweitung der Höchst-Arbeitszeit auf 12 Stunden pro Tag und 60 Stunden in der Woche sind insgesamt rund zwei Milliarden Euro an Zuschlägen für Überstunden bzw. Mehrarbeitsstunden gefährdet, die im Fall ausgedehnter Durchrechnungszeiträume von vornherein nicht mehr ausbezahlt werden könnten.



# FORDERUNGEN DER ARBEITERKAMMER OÖ

## Gute Wirtschaftsentwicklung ermöglicht kräftige Lohn- und Gehaltssteigerungen

- ▶ kräftige Reallohn- und Gehaltserhöhungen
- ▶ Flächendeckende Anhebung der kollektivvertraglichen Löhne und Gehälter auf mindestens 1500 bzw. mittelfristig auf 1700 Euro.

## Faire Verteilung der Arbeitszeit

- ▶ Kürzere Vollzeit in Richtung effektiver 35-Stunden-Woche (inklusive Überstunden) mit Lohn- und Personalausgleich
- ▶ Anpassung der Arbeitszeit an die Belastungsintensität (je anstrengender die Arbeit, desto kürzer die Arbeitszeit).
- ▶ Einführung einer Überstunden- und Mehrarbeitsabgabe für Unternehmen in Höhe von einem Euro pro Stunde
- ▶ 100 Prozent Strafzuschlag für unbezahlte Über- und Mehrarbeitsstunden: Als vorbeugende Maßnahme sollen Unternehmen für jede nichtbezahlte Über- und Mehrarbeitsstunde einen Strafzuschlag von 100 Prozent bezahlen müssen.

## Sechs Wochen Urlaub für alle

- ▶ Ausweitung des Urlaubsanspruchs dahingehend, dass wirklich alle nach 25 Berufsjahren sechs Wochen Urlaub erhalten – unabhängig von der Dauer der Betriebszugehörigkeit und durch bessere Anrechnung von Vordienstzeiten.

## Weitere Schritte für mehr Verteilungs- und Steuergerechtigkeit

- ▶ Vermögensteuer für Reiche ab einer Million Euro, Wiedereinführung einer reformierten Erbschafts- und Schenkungssteuer mit einem hohen Freibetrag, der sicherstellt, dass im Laufe eines Lebens als Arbeitnehmer/in Ersparnis steuerfrei weitervererbt werden kann.
- ▶ Heranziehung aller Wertschöpfungselemente (nicht nur der Lohnsumme) zur gerechteren Finanzierung sozialer Sicherheit

**DEINE ARBEIT  
IST MEHR WERT**

Gscheiter Lohn für  
gscheite Leistung!

**AK**  
Oberösterreich

# DIE ARBEITERKAMMER

# IN LINZ UND DEN BEZIRKEN

## Beratung, Vertretung und Einsatz für Ihre Interessen

---

**AK Oberösterreich**, Volksgartenstraße 40, 4020 Linz, Tel: +43 (0)50 6906-0

---

**AK Braunau**, Salzburgerstraße 29, 5280 Braunau, Tel: +43 (0)50 6906-4111

---

**AK Eferding**, Unterer Graben 5, 4070 Eferding, Tel: +43 (0)50 6906-4211

---

**AK Freistadt**, Zemannstraße 14, 4240 Freistadt, Tel: +43 (0)50 6906-4312

---

**AK Gmunden**, Herakhstraße 15b, 4810 Gmunden, Tel: +43 (0)50 6906-4412

---

**AK Grieskirchen**, Manglburg 22, 4710 Grieskirchen, Tel: +43 (0)50 6906-4511

---

**AK Kirchdorf**, Sengsschmiedstraße 6, 4560 Kirchdorf, Tel: +43 (0)50 6906-4611

---

**AK Linz-Land**, Kremstalstraße 6, 4050 Traun, Tel: +43 (0)50 6906-5611

---

**AK Perg**, Hinterbachweg 3, 4320 Perg, Tel: +43 (0)50 6906-4711

---

**AK Ried**, Roseggerstraße 26, 4910 Ried im Innkreis, Tel: +43 (0)50 6906-4813

---

**AK Rohrbach**, Ehrenreiterweg 17, 4150 Rohrbach, Tel: +43 (0)50 6906-4912

---

**AK Schärding**, Schulstraße 4, 4780 Schärding, Tel: +43 (0)50 6906-5011

---

**AK Steyr**, Redtenbachergasse 1a, 4400 Steyr, Tel: +43 (0)50 6906-5116

---

**AK Vöcklabruck**, Ferdinand-Öttl-Str. 19, 4840 Vöcklabruck, Tel: +43 (0)50 6906-5217

---

**AK Wels**, Roseggerstraße 8, 4600 Wels, Tel: +43 (0)50 6906-5318

Informationsblatt der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Oberösterreich,  
Nummer xx/2018, Österreichische Post AG, MZ 02Z033937 M, AK-DVR 0077747  
Medieninhaberin, Herausgeberin und Redaktion:

Kammer für Arbeiter und Angestellte für Oberösterreich, Volksgartenstraße 40,  
4020 Linz, Tel. +43 (0)50 6906-0

Informationen zur Broschüre: Mag.a Bettina Csoka, E-Mail: csoka.b@akooe.at

Die Broschüre kann bestellt werden unter: Arbeiterkammer Oberösterreich  
Abteilung Wirtschafts-, Sozial- und Gesellschaftspolitik, wsg@akooe.at

Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz siehe [ooe.arbeiterkammer.at/impressum.html](http://ooe.arbeiterkammer.at/impressum.html)

Stand: September 2018

Hersteller: **Druckerei Haider Manuel e.U., Niederndorf 15, 4274 Schönau i.M.**

[ooe.arbeiterkammer.at](http://ooe.arbeiterkammer.at)



**AK**  
Oberösterreich